



WAS
IST EIN
CHRIST?

Darauf gibt es viele sehr verschiedene Antworten.

Stellen wir diese Frage in irgendeinem islamischen Land, sagen wir z. B. Pakistan, jemandem auf der Straße, bekommen wir mit Sicherheit die Antwort: „Ein Christ - das ist einer, der aus dem christlichen Abendland kommt.“ Aus seiner Sicht sind Amerikaner oder Europäer Christen. Denn umgekehrt sind alle, die aus einem islamischen Land kommen, Moslems. So einfach ist das. Jedenfalls für den Pakistani.

„Kommen wir zurück nach Deutschland und fragen hier einen beliebigen Passanten:

„Was ist ein Christ? Sind Sie einer?“ Wahrscheinlich würde er uns amüsiert anblicken und sagen:

„Nein, wieso? Ich gehöre doch keiner Kirche an.“

Aha, das grenzt unsere Zielgruppe schon ein. Ein Christ ist also jemand, der einer Kirche angehört.

Gehen wir in eine Kirche und fragen dort ein paar Leute: „Was ist ein Christ?“ - „Na, einer, der immer Bibel liest und zum Gottesdienst geht.“ - „Und der seinen Nächsten liebt und die Kranken besucht.“ - „Und der nicht raucht und immer seine Kirchensteuer bezahlt....“

Ah, da kommt ein Pfarrer. Der muß es wissen. „Was, bitte, ist ein Christ?“ „Na ja,“ so der Pfarrer, „da kommt es wohl zunächst mal auf das persönliche Bekenntnis des Einzelnen an. Und nicht zu vergessen: die Taufe. Denn wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“
Wie jetzt - alle anderen sind demnach wohl keine Christen?

Was ist ein Christ? Warum ist diese Frage so kompliziert?

Es scheint so viele Antworten darauf zu geben, wie es Menschen auf der Welt gibt.

Vielleicht ist es aber auch ganz einfach.

Angenommen, der Pakistani oder einer der Leute bei uns würde auf die Frage „Was ist ein Christ?“ breit lächeln und sagen:

„Das kann ich dir genau sagen. Ich bin einer. Denn ich liebe Jesus, und Jesus liebt mich.“

Was? Mehr nicht?

Mehr nicht!

Und das mit dem Gottesdienstbesuch und der Kirchensteuer, dem Nicht-Rauchen und der Nächstenliebe.....???

„Und einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat hinzu, und da er wußte, daß er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete ihm:

Das erste ist: „Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist ein Herr; und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!“

Das zweite ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Größer als diese ist kein anderes Gebot.

Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist einer, und es ist kein anderer außer ihm; und ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist viel mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.“ (Markus 12, 28-33)

Christliche Kultur hat sicher viel Gutes bewirkt. Aber heute scheint man weitgehend vergessen zu haben, was damit eigentlich gemeint ist. Das mag damit zu tun haben, daß es einen Unterschied gibt zwischen der christlichen Kultur in einer Gesellschaft und dem christlichen Bekenntnis des einzelnen Menschen.

Im Zusammenhang einer „christlichen Gesellschaft“, als die unsere westeuropäische immer noch gilt, werden oft Maßstäbe wie Toleranz, Meinungs- und Glaubensfreiheit hochgehalten. Und das sind ja auch gute Ansätze.

Aber reicht das auch für den Einzelnen, um sich als Christ zu bezeichnen? Oder gehört mehr dazu? Selbst in kirchlichen Kreisen gibt es da Unsicherheit und Mißverständnisse. Gern beruft man sich auf die oft zitierte „Freiheit eines Christenmenschen“ (Luther), in die dann vieles hineingelegt wird. Es reiche aus, ein „guter Mensch“ mit christlicher Erziehung und bestenfalls gewissen religiösen Erfahrungen zu sein. Aber um hohe moralische Ansichten oder religiöse Erfahrungen zu haben, muß man kein Christ sein. Da könnten Hindus und Moslems sicherlich mitreden. Und auch eine christliche Erziehung ist keine Garantie. Friedrich Nietzsche z.B. mit seiner „Gott-ist-tot“-Philosophie wuchs in einer Pfarrerrfamilie auf.....

Was ist ein Christ? Was steht darüber in der Bibel?

Der Begriff taucht zum ersten Mal in der Apostelgeschichte auf. Dort im Kapitel 11 wird von einer Versammlung der Gläubigen im heutigen Syrien berichtet, und „daß die Jünger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden“ (V. 26). Im Urtext steht *christianos*, was soviel heißt wie „Christianer“, also Anhänger des Christus, Christumenschen.

Ein Christ im ursprünglichen Sinne definiert sich also von Christus her.

Ob jemand Christ ist oder nicht, hängt davon ab, ob er eine Beziehung zu Jesus hat oder nicht. Übrigens wurden damals die Jünger Jesu von den Außenstehenden als *christianos* bezeichnet, um sie spöttisch als seine Nachahmer zu verunglimpfen. Sie selbst nannten sich Jünger, Heilige oder Brüder.

Ob jemand Christ ist oder nicht, hängt davon ab, ob er eine Beziehung zu Jesus hat oder nicht.

Diese Beziehung zu Jesus war und ist eine besondere. Ein Christ ist ein Verliebter. Er ist verliebt in seinen Meister und folgt ihm aus Liebe überall hin, weil er weiß: Jesus hat für mich sein Leben hingegeben. Er ließ sich, als es mich noch gar nicht gab, für meine Verfehlungen und meine Gottlosigkeit mit dem Tod bestrafen. Der große Zahntag vor 2000 Jahren ist für mich heute zum Tag der Versöhnung geworden! Wir können frei werden von dem schlechten Gewissen, dem Haß und dem Egoismus, der Angst vor dem Tod und dem Unbekannten danach!

Und nicht nur das. Jesus ist auferstanden! Er lebt durch seinen Heiligen Geist im Herzen jedes einzelnen Christen. Dort bewirkt er eine schrittweise Veränderung in sein Wesen und macht uns fähig, Gott zu dienen. Das glaubt ein Christ.

Verstehen kann er es nicht, denn verstehen kann das kein Mensch.

Aber erleben kann es jeder.

Martin Luther hat in unnachahmlicher Weise zusammengefaßt, was es für ihn bedeutet, Christ zu sein: „*Mir ist es bisher wegen an geborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, daß Gott mir um Christi willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebe, so ist's aus mit mir. Ich muß verzweifeln. Aber das laß ich bleiben. Wie Judas an den Baum mich hängen, das tu' ich nicht. Ich hänge mich an den Hals oder Fuß Christi wie die Sünderin. Ob ich auch noch schlechter bin als diese, ich halte meinen Herrn fest. Dann spricht er zum Vater: Dieses Anhängsel muß auch durch. Es hat zwar nichts gehalten und alle deine Gebote übertreten. Vater, aber er hängt sich an mich. Was will's! Ich starb auch für ihn. Laß ihn durchschlupfen. - Das soll mein Glaube sein.*“

Was ist ein Christ? Einer, der aus Liebe an Jesus hängt.

Und alles andere - Moral, Verhalten, Erziehung, „Kultur“ - folgt aus dieser Liebesbeziehung.

Natürlich ist es gut, wenn ein Christ zum Gottesdienst geht, die Bibel liest oder die Kranken besucht. Aber er tut es nicht, um irgendwelche religiösen Standards zu erfüllen, sondern weil Jesus gesagt hat, daß er dort zu finden ist.

Und das will ein Christ ja auch: immer dort sein, wo Jesus ist.

Autor: Stefan Lehnert

(hauptamtlicher Mitarbeiter in der Kirchenwochenarbeit Bautzen)